

Pressemitteilung 2/2021

Die Zukunft des Wissens- und Technologietransfers beginnt mit einem Rekord

Konferenz der TransferAllianz e. V. offenbart Chancen, Risiken und Herausforderungen für die WTT-Branche im digitalen Wandel

Gießen, 07.05.2021 – Worum es beim Wissens- und Technologietransfer geht, stellt die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, direkt zu Beginn in ihrem Grußwort klar: "Wer wird die technologische Souveränität haben?", und hebt dabei die Bedeutung des WTT und die treibende Rolle der TransferAllianz als verbindendes Netzwerk der Akteure hervor. Dieser Verantwortung nimmt sich die TransferAllianz mit vielfältigen Angeboten zur Vermarktung von Forschungsergebnissen, Weiterbildung und Vernetzung, sowie Ermittlung von Kennzahlen an. „Wir unterstützen unsere Mitglieder dabei, zukunftsorientiert Ideen aus allen – nicht nur den technischen – Disziplinen, in die Umsetzung zum Nutzen der Gesellschaft zu verhelfen. Diese Konferenz ist ein Beitrag der TA auf diesem Weg“, fasst Christian Stein, Vorstandsvorsitzender der TransferAllianz, seine Mission zusammen.

Dass die Zukunft des Wissens- und Technologietransfers (WTT) alle angeht, zeigt bereits die Resonanz auf die Jahreskonferenz der TransferAllianz. Über 280 TeilnehmerInnen haben sich für die digitale Veranstaltung angemeldet. Das Format ist auch gleich Programm - drei Tage lang diskutieren Transferverantwortliche aus dem In- und Ausland mit VertreterInnen aus Wirtschaft und Politik über ihren Stellenwert als Branche. Besonders die neuen Anforderungen an ein sich wandelndes Berufsbild unter dem Einfluss der Digitalisierung stehen im Mittelpunkt. Entwicklungen wie Open Innovation, die Flut an Forschungsdaten, zunehmende regulatorische Anforderungen und die Verwertbarkeit von Know-how und Software werden als weitere Herausforderungen diskutiert.

Was nötig ist, die Exzellenz der Forschung von deutschen Wissenschaftseinrichtungen optimal im internationalen Wettbewerb zu nutzen, lernen wir von langjährig erfahrenen Transferexperten und Vordeknern aus dem In- und Ausland. So sprechen Cevin Cullen aus dem Vereinigten Königreich Saudi Arabien, Jaci Barnett aus England, Alison Campbell aus Irland und Gertraud Leimüller aus Österreich von größerer Offenheit bei der Generierung aber auch dem Transfer von Forschungsergebnissen (OpenX). Sie empfehlen eine stärkere Ausrichtung der Transfereinrichtungen zu Servicecentern mit einem entsprechenden Mindset. Neben der reinen Vermarktung von Forschungsergebnissen werden zum Beispiel Co-Creation-Formate unter Einbindung aller Stakeholder – Forschende, Unternehmen, Start-ups, BürgerInnen und PolitikvertreterInnen in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Gefordert wird aber auch ein klares Bekenntnis sowie eine finanzielle und strukturelle Unterstützung durch die Politik und die Präsidien der Wissenschaftseinrichtungen zum Ausbau des WTT.

Als Fazit stellt Jörn Erselius, verantwortliches Vorstandsmitglied für die Organisation der Konferenz, fest: „Die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, ist für unsere WTT-Welt unverzichtbar. Mit unserer diesjährigen Konferenz haben wir durch Format und Themenwahl diesen Weg gemeinsam mit unseren Mitgliedern und allen TeilnehmerInnen der Konferenz erfolgreich beschritten. Nur der kleine Plausch beim Kaffee in der Pause hat gefehlt, daher setzen wir im kommenden Jahr auf ein hybrides Format.“ Das beste aus beiden Welten eben.

Die *TransferAllianz e.V.* – *Deutscher Verband für Wissens- und Technologietransfer (WTT)* vereinigt Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie Transferdienstleister, wie Patentverwertungsagenturen, zu einem bundesweiten Netzwerk. Die *TransferAllianz e.V.* bietet ein breites Spektrum an Leistungen von fachbezogenem Erfahrungsaustausch und Weiterbildung über konkrete WTT-Angebote an Wirtschaft, Politik und Gesellschaft bis hin zur Interessensvertretung und Mitgestaltung der politischen Rahmenbedingungen.